

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



J. WIPF

ARCHITEKT

1888

1947

lief die Schulen in Thun, das Technikum Burgdorf (1907) und die Techn. Hochschule in Stuttgart (1911). Seine praktische Weiterentwicklung genoss er in Architekturbureaux in Stuttgart, Zürich, Luzern und Bern. 1921 gründete er ein eigenes Architekturbureau in Thun. Er starb infolge Herzschlag am 13. November 1947 auf der Baustelle.

Sein Hauptwirkungsbereich Thun und Berner Oberland verdankt ihm manches Bauwerk, dem durch seine Hand künstlerischer Wert verliehen wurde. Mit seinem Namen sind verbunden: Die Kirchenbauten von Buchen, Merligen, Heimberg, das Krematorium Thun, Schulhäuser in Thun/Lerchenfeld, Frutigen, Guttannen, Bauten für das Sanatorium Heiligenschwendi, die Krankenabteilung der Anstalt Utzenstorf, der Pavillon des Bezirksspitals Thun, das Altersasyl Lenk. Ein besonderes und interessantes Arbeitsfeld fand er in den Bauten des Kraftwerkes Oberhasli. Zahlreiche Geschäfts- und Wohnhäuser in Thun und Bern, Betriebsanlagen und Wohnbauten im Weier im Emmental, Bauten des Hotelgewerbes, des Verkehrs, für militärische Zwecke, Renovationen und Umbauten von Kirchen und des Schlosses Thun, ergänzen die in seinen Werken bewiesene Mannigfaltigkeit seines Einfühlungsvermögens.

In Jakob Wipf ist unserem Berufsstand ein ehrenwerter, unabhängiger, hochgeschätzter Kollege, eine markante Persönlichkeit, und seinen Freunden ein in Treue und Kameradschaft zuverlässiger und lieber Mitmensch entrissen worden. In der Sektion Bern des S. I. A. hat er viele Jahre uneigennützig mitgearbeitet und seinen Teil beigetragen, um höheren Berufsgrundsätzen wachsende Geltung zu verschaffen.

Seine einfache Redeweise verriet tiefe Liebe zu seinem Schaffen, und seinen Bauten wohnt die Selbstverständlichkeit inne, die reife, aus eigener Kraft geborene Werke auszeichnet. Eine von Grund auf selbst errungene Ueberzeugung gab ihm die Freiheit, auch andern Auffassungen gerecht zu werden. In schönem Sinne verkörperte er den gestaltenden Menschen, der an sich strengen Masstab anzulegen pflegt, aber sich bewusst bleibt, dass Freiheit jedem andern berechtigterweise zusteht, wenn er auf seine, ihm eigene Weise, Klarheit und Ordnung zu schaffen versteht. So urteilte Jakob Wipf über andere, so arbeitete er in zahlreichen Preisgerichten.

Seine eigenen Werke, deren viele ihre Wesensart erfolgreicher Wettbewerbsarbeit verdanken, zeugen von tiefgründiger, geistiger Erfassung der gestellten Aufgabe und erfolgreicher Bereinigung mit seinen Auftraggebern. Beides zum Nutzen des Werkes in ein Gleichgewicht bringen, bedarf nicht allein architektonischen Könnens, sondern auch des ausgeglichenen Menschen, der, seiner Berufung bewusst, den Weg findet, durch einfache Wesensart überzeugend zu wirken. Doktrinäre Erörterungen waren ihm fremd; sein Wirken war zu sehr durchdrungen von Vernunft, Einfachheit, überzeugender Sachlichkeit und Treue zu einer unüberstürzten kulturellen Entwicklung. Er war ein Förderer in bezug auf die Vergangenheit, ein Mahner zum Masshalten in bezug auf die Zukunft. Dieser von ihm begangene Mittelweg ist der schwierigste; er ist nur begehbar auf Grund einer gefestigten und abgeklärten Lebensauffassung und Weltanschauung.

Reise über einen anderen Berg angetreten, hinüber zu unseren dort schon mehrheitlich versammelten Sihlbruggen Kameraden. So kam es, dass auch er an unserer letzten, der 50. Zusammenkunft in der alten Krone im vergangenen Spätherbst fehlte, wo der Vielbesene uns so oft über das Weltgeschehen — und auch am Klavier — unterhalten und erfreut hatte. Doch bald werden nun wir wenigen Zurückgebliebenen ihm dorthin nachfolgen und dann alle wieder vereint jenseits eines andern Baches das gaudeamus igitur anstimmen.

O. Bolliger

† Johann Jakob Wipf wurde am 24. März 1888 als Bürger von Thun und Marthalen (Zürich) in Lille geboren. Er durch-

Er kargte nicht, seinen Freunden und Kollegen Einblick zu gewähren in sein Fühlen und Denken. Was in Fachdiskussionen fühlbar, war in persönlicher Unterhaltung erkennbar. In prägnantem Humor zeigte er, wie fein sein Empfinden war. Einige Worte genüigten, um eine Lage oder Begebenheit als das zu kennzeichnen, was sie war. Natürlichkeit in Rede und Arbeit war die Eigenart seines Wesens und seines Wirkens.

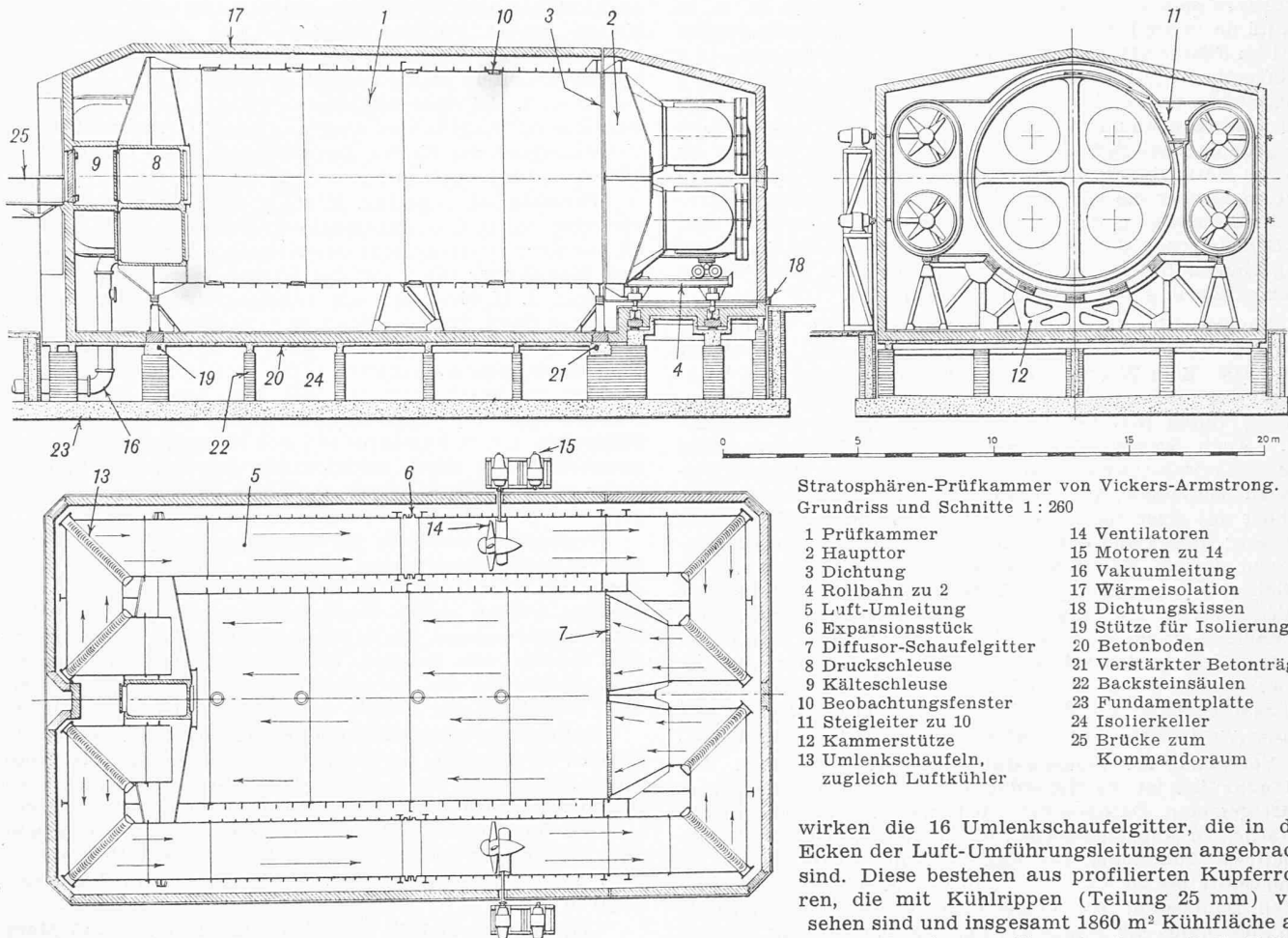
Das Andenken an den Architekten, Kollegen und Freund Jakob Wipf wird ein Gedenken sein an einen ernsthaften, erfolgreichen und feinfühligem Schaffer, an einen hilfsbereiten, zuverlässigen, gesinnungstreuen Berufskollegen, einen humorbegabten, im Ausdruck träfen, lieben Mitmenschen, im Ganzen: an einen in seinem Heimatboden verwurzelten, schöpferischen Geist, der dank seines reifen und reichen inneren Wesens die Gaben, die ihm gegeben waren, als Arbeiter und als Mensch zu Nutz und Frommen seiner Heimat, seines Berufsstandes und seiner Mitmenschen verwaltet hat.

Hans Weiss

† E. B. Vischer, Dr. h. c., Architekt in Basel, der Bruder und Geschäftspartner unseres langjährigen S. I. A.-Präsidenten, ist am 21. Januar gestorben.

MITTEILUNGEN

Die Ermüdungsfestigkeit geschweisster und genietet Fachwerkträger. Am 14. Diskussionstag (durchgeführt mit der S. I. A.-Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau) des Schweiz. Verbandes für die Materialprüfungen der Technik vom 13. Dezember 1947 in Zürich behandelte Ing. Dr. G. Ceradini, wissenschaftlicher Mitarbeiter der EMPA, dieses Thema in einem sehr interessanten Lichtbildervortrag. In den Jahren 1943 bis 46 wurden an der EMPA an drei geschweissten und zwei genieteten Fachwerkträgern eingehende Untersuchungen durchgeführt. Davon bestand der Träger Nr. 1 aus Stäben von kreuzförmigem Querschnitt, die zentrisch an das Knotenblech angeschweisst waren; der abstehende Schenkel wurde dabei in das Knotenblech hineingezogen. Die bei der Prüfung dieses Trägers gesammelten Erfahrungen wurden bei der Konstruktion des Trägers Nr. 2 verwertet. Grundsätzlich verschieden davon ist der Träger Nr. 3; er ist aus Stäben mit doppel-T-förmigem Querschnitt aufgebaut, die an den Knotenpunkten durch Krümmung der Flanschen allmählich ineinander übergehen. Der genietete, einfache Fachwerkträger Nr. 4 bestand aus Stäben, die aus zwei nahe nebeneinander liegenden Winkelleisen gebildet werden und an den Knotenpunkten exzentrisch angeschlossen sind. Als Objekt Nr. 5 untersuchte man den Träger, den seinerzeit Prof. Dr. Th. Wyss für seine bekannte Arbeit: «Beitrag zur Spannungsuntersuchung eiserner Fachwerke» im Jahre 1922 verwendet hatte. Bei der statischen Prüfung wurden an den verschiedenen interessanten Stellen mit Dehnungs- und Neigungsmessern die Haupt- und Nebenspannungen in den Stäben, die Verdrehungen der Knotenpunkte und deren Durchbiegungen gemessen. Diese Durchbiegungen erwiesen sich nach Messung kleiner als nach Berechnung, was auf die versteifende Wirkung der Knotenpunkte zurückzuführen ist. Die bleibenden Verformungen waren bei den genieteten Fachwerken grösser als bei den geschweissten, eine natürliche Folge des Schlupfes der Nietverbindungen. Die Messergebnisse stimmten in den meisten Fällen nach der Auffassung des Verfassers in befriedigender Weise mit den Berechnungen überein. Anschliessend folgten dynamische Versuche mit Wechsellasten von 250 Perioden pro Minute, bei denen die Durchbiegungen in den einzelnen Knotenpunkten mit Instrumenten von Zivy gemessen wurden. Die Belastungen erfolgten bis zum Bruch; bei den geschweissten Trägern hat man die Bruchstellen jeweils sachgemäss wieder ausgebessert und die Versuche weitergeführt bis wieder ein Bruch eintrat. Als Ursachen der Ermüdungsbrüche wurden festgestellt: Fehler im Grundmaterial, Schweißfehler, Spannungskonzentrationen infolge nicht sachgemässer Konstruktion, ungeeignete Anordnung von Schweißnähten. Die aufgetretenen Bruchspannungen lagen bei den genieteten Trägern durchweg niedriger als bei den geschweissten. Dabei muss beachtet werden, dass die geschweissten Träger sehr sorgfältig konstruiert und ausgeführt waren und genau zentrische Anschlüsse aufwiesen, während der genietete Träger Nr. 4 in normaler Bauweise wie für eine ruhende Belastung erstellt worden war mit ex-



Stratosphären-Prüfkammer von Vickers-Armstrong.
Grundriss und Schnitt 1:260

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 Prüfkammer | 14 Ventilatoren |
| 2 Haupttor | 15 Motoren zu 14 |
| 3 Dichtung | 16 Vakuumleitung |
| 4 Rollbahn zu 2 | 17 Wärmeisolation |
| 5 Luft-Umleitung | 18 Dichtungskissen |
| 6 Expansionsstück | 19 Stütze für Isolierung |
| 7 Diffusor-Schaufelgitter | 20 Betonboden |
| 8 Druckschleuse | 21 Verstärkter Betonträger |
| 9 Kälteschleuse | 22 Backsteinsäulen |
| 10 Beobachtungsfenster | 23 Fundamentplatte |
| 11 Steigleiter zu 10 | 24 Isolierkeller |
| 12 Kammerstütze | 25 Brücke zum Kommandoraum |
| 13 Umlenkschaukeln, zugleich Luftkühler | |

zentrischen Anschlüssen der Diagonalen, und der Träger Nr. 5 damals unter anderen Gesichtspunkten entstanden ist und heute für dynamische Untersuchungen sicherlich anders konstruiert worden wäre. Für alles weitere sei auf den Diskussionsbericht der EMPA verwiesen.

Die Stratosphären-Prüfkammer, die Vickers Armstrong, Ltd. in Weybridge, England, erstellt haben, besteht nach einer Beschreibung in «The Engineer» vom 26. Sept. 1947 aus einem Zylinder von 7620 mm \varnothing , 15240 mm Länge und 12,7 mm Wandstärke, der aussen über seine ganze Länge mit 152 mm breiten und 19 mm dicken Flacheisenringen verstärkt ist, die sich in Abständen von 600 mm folgen. Zur Luftumwälzung dienen auf jeder Seite je zwei Rohre von 2060 mm \varnothing und 6,4 mm Wandstärke, die alle 400 mm durch Flacheisen 64 \times 10 versteift und an ihren Enden mit je zwei rechtwinkligen Winkelstücken versehen sind, die an den Stirnseiten der Hauptkammern anschliessen. Auf der Lufteintrittseite in die Prüfkammer sorgt ein Diffusor mit Leitschaukeln für gleichmässige Luftverteilung. In der festen Stirnwand ermöglichen zwei Kälte- und Druckschleusen den Zutritt zum Innern, während die andere Stirnwand auf Rollen gelagert ist und abgehoben werden kann. Im oberen und im unteren Teil sind Mannlöcher angeordnet, deren Deckel entweder durch Spezialfenster oder Spezialstücke zur Durchführung von Leitungen ersetzt werden können. Die Sicherheitsventile, die in Notfällen rasch öffnen, lassen sich auch durch empfindliche Druckregler nach dem Innendruck steuern. Die ganze Kammer ist von einem Gehäuse umgeben, das aus einem Stahlrahmen und einer 30 cm dicken Isolierung besteht. Der Wärmeeinfall beträgt 150 kcal/h $^{\circ}$ C. Das ganze 215 t schwere Bauwerk ruht auf 2,4 m hohen Backsteinpfeilern, die sich auf eine starke Betonplatte abstützen und zwischen denen die Luft der Umgebung frei zirkulieren kann. Hierdurch wird jegliche Unterfriergesfahr vermieden.

Eine Ammoniakkühlanlage mit Methanol als Zwischenkälte-träger gestattet die Innentemperatur auf -55° C abzusenken. Sie besteht aus vier zweistufigen Kompressoren, von denen jeder durch einen 150 PS-Motor angetrieben wird; sie leistet bei -50° C insgesamt 90000 kcal/h. Als Luftkühler

wirken die 16 Umlenkschaukelgitter, die in den Ecken der Luft-Umführungsleitungen angebracht sind. Diese bestehen aus profilierten Kupferrohren, die mit Kühlrippen (Teilung 25 mm) versehen sind und insgesamt 1860 m 2 Kühlfläche aufweisen. In einem spätern Ausbau soll die Zellentemperatur durch Vorschalten einer zweiten Stufe auf -70° gebracht werden können. Mit einer zweistufigen Vakuumpumpe, die durch einen 140 PS-Motor angetrieben ist, wird es möglich sein, den Innendruck in 90 min auf 0,05 at abzusenken. Es ist vorgesehen, wenn nötig später weitere Pumpen anzuschliessen. Die in die Kammer eintretende Luft wird künstlich getrocknet, um Reifbildung an den Kühlern zu vermeiden. Auch die Luft innerhalb der Isolierung soll entsprechend behandelt werden. Zur Luftumwälzung dienen vier Ventilatoren, die von aussen durch je einen 60 PS-Motor angetrieben werden und in den Umföhrungskanälen eine Geschwindigkeit von 30 m/s zu erzeugen vermögen. Um tropische Verhältnisse zu erzeugen, wird die Kühlanlage abgestellt und die Ventilatoren mit forcierter Leistung (je 150 PS) betrieben; man erreicht so $+70^{\circ}$ C.

Schweizerischer Werkbund. An der Generalversammlung in Bad Gutenberg am 15. Nov. 1947 ergab sich eine lebhaftere Debatte über die Aktivierung der Werkbund-Tätigkeit. Der I. Vorsitzende nannte als Projekte des Zentralvorstandes 1948: Herausgabe des Warenkataloges, neu-redigierte Wiederauflage der vergriffenen Publikation «Gut Wohnen», Ausföhrung von Hotelzimmer-Entwürfen, Durchföhrung einer Ausstellung der Werkbund-Idee, die vom Gewerbemuseum Basel organisiert, als Wanderveranstaltung durch verschiedene Schweizer Städte gehen soll und die auch die Basis für eine im deutschsprachigen Ausland zu zeigende Ausstellung abgeben wird. Eine solche Aktion ist unter Föhlungnahme mit dem BSA zu unternehmen, da dieser ähnliche Pläne verfolgt. Für eine neue Amtsdauer im Zentralvorstand wurden bestätigt: C. Bieri und Dr. G. Schmidt, während an Stelle des demissionierenden Dr. M. Lienert Prof. Dr. Th. Brogle, Direktor der Mustermesse Basel, neu in den Vorstand gewählt wurde. Als Tagungsort für 1948 wurde Basel bestimmt. Besondere Bedeutung erhielt die Tagung 1947 durch die Ansprache von Prof. H. van de Velde, der in seinen überaus aktuellen Ausföhrungen von den ersten Kämpfen für die Werkbund-Idee sprach. Er umriss aufs Lebendigste die heutige Mission des Werkbund-Gedankens und betonte die Notwendigkeit, die Arbeit mit allen Kräften weiterzuföhren. Der Vortrag «Les

tentatives pour le relèvement du niveau artistique et de la qualité de la production des Métiers et des Industries d'Arts» wird im Februar-Heft 1948 des «Werk» in der Originalfassung veröffentlicht. Der konzertierte, von trefflich ausgewählten Lichtbildern begleitete Ueberblick von Dr. H. Curjel über die «Voraussetzungen und Ausstrahlungen des Jugendstils» zeigte die grundlegende Bedeutung jener schöpferischen Zeit für die spätere Entwicklung. Dr. G. Schmidt knüpfte in seinen Ausführungen über die «Formprobleme des Gebrauchsgeschirrs» an die Besichtigung der Porzellanfabrik an; er forderte über die Bemeisterung der technischen Probleme hinaus die Schaffung einwandfreier Grundformen, die allein die Basis für die Fabrikation in grossen Serien bilden dürfen.

Kongress des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau in Zürich (Kongresshaus), 20. bis 26. Juni 1948. Sein Ziel ist, die aktuellen Probleme des Wohnungsbaues, die rationellen Erstellungsmethoden, die Finanzierung durch private und öffentliche Mittel zu diskutieren. Auch werden Planungsprobleme behandelt, wobei dem organisatorischen Aufbau von Orts- und Regionalplanungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Man rechnet mit einer regen Beteiligung aus den verschiedensten Ländern; jedes Land bestimmt vier Referenten. Als Illustration zu diesem Kongress veranstalten Stadt und Kanton Zürich eine Ausstellung, die Aufschlüsse über das Bauwesen in der Schweiz und besonders in Zürich gibt (Wohnungsbau, Altstadtsanierung, Bebauungs- und Zonenpläne). Die Organisation liegt in den Händen von Stadtrat J. Peter, der der schweizerische Delegierte im Internat. Verband für Wohnungswesen und Städtebau ist. Von der VLP, der wir diese Mitteilung verdanken, wird wesentliche Vorarbeit für die Ausstellung geleistet.

Förderung der Wohnbautätigkeit durch den Bund. Am 1. Januar 1948 ist die Neuordnung der Wohnbauförderung in Kraft getreten. Darnach wird die Bundeshilfe beschränkt auf einfache, zu angemessenem Preis erstellte, hygienisch einwandfreie Wohnungen für Familien, und zwar beträgt die Bundeshilfe bis zu 5 % (bisher 10 %) der subventionsberechtigten Baukosten; für kinderreiche oder minderbemittelte Familien kann der Bundesbeitrag bis 10 % erhöht werden. Kantone und Gemeinden haben immer mindestens die doppelte Leistung aufzubringen. Für die massgebenden Subventionsvorschriften im einzelnen verweisen wir auf den in der amtlichen Gesetzessammlung (Nr. 1 des Jahrganges 1948) publizierten und bei der Bundeskanzlei in Bern beziehbaren Bundesbeschluss über Massnahmen zur Förderung der Wohnbautätigkeit vom 8. Oktober 1947 und die bundesrätliche Vollzugsverordnung vom 10. Januar 1948.

Eine Kaplan turbine mit Bremsschaufeln. Auf unsere Mitteilung in SBZ 1947, Nr. 51, S. 707 berichtet uns die Firma Theodor Bell & Cie., Kriens, dass sie bereits im Jahre 1934 «eine Vorrichtung an Turbinen zur Herabsetzung unerwünschter Drehzahlsteigerungen, insbesondere der Durchbrenntourenzahl» patentiert hat. Anlässlich der Erneuerung der hydroelektrischen Zentrale Cusset-Villeurbanne der «Société Lyonnaise des Forces Motrices du Rhône», die im Jahre 1936 beendet worden war, sind Kaplan turbine von 6000 PS bei 13 m Gefälle und 214 U/min eingebaut worden, die von der «Société Alsacienne de Constructions Mécaniques», Mulhouse,

nach Plänen und in Zusammenarbeit mit der Firma Bell, Kriens, gebaut wurden. Diese Turbinen sind mit je zwei Bremsschaufeln versehen, die unterhalb der verdrehbaren Laufradschaufeln in die konisch verlängerte Rotornabe eingebaut sind. Bei einer bestimmten Ueberdrehzahl schwenken diese um vertikale Achsen drehbar gelagerten Schaufeln unter Ueberwindung der Kräfte der sie belastenden Federn nach aussen und erzeugen ein grosses Bremsmoment.

Persönliches. Dipl. Ing. H. Mertz, vor kurzem zum Stellvertreter des O.-I. in der Generaldirektion der SBB gewählt, ist nunmehr Obergeringieur des Kreises II geworden. — Bau-Ing. Max Graber führt mit der Witwe unseres verstorbenen Kollegen J. H. Eckinger das Ingenieurbureau Eckinger & Graber in Basel. Ebenda haben sich die Firmen E. Gutzwiller & A. Aegerter und Dr. O. Bosshardt A.-G. vereinigt zum Ingenieurbureau A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt A.-G. Die Leitung der Gesellschaft ist Dipl. Ing. Armin Aegerter als Direktor und Dipl. Ing. Alfred Bringolf als Obergeringieur übertragen. Dr. O. Bosshardt sah sich veranlasst, aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt zu nehmen, Ing. E. Gutzwiller scheidet ebenfalls aus, steht der Gesellschaft indessen auch weiterhin für Sonderaufgaben zur Verfügung.

Vermessungszeichner. Die Lehrlingsausbildung im Berufe des Vermessungszeichners, sowie die anlässlich der Lehrabschlussprüfung gestellten Mindestanforderungen sind neu geregelt worden durch Verfügungen des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, die im Bundesblatt Nr. 1, 1948 veröffentlicht werden. Die Lehrzeit beträgt vier Jahre, ein Betrieb darf gleichzeitig nur einen Lehrling ausbilden, die Feldarbeit darf höchstens vier Monate pro Jahr in Anspruch nehmen.

Italienische Schiffahrtkongresse. Die Ass. Nazionale Idrovie, Navigazione, Porti veranstaltet dieses Jahr drei Kongresse: Congresso dei Porti am 26./30. Sept. in Neapel, Congresso della linea navigabile Adriatico-Valle Padana-Svizzera (Datum noch nicht bestimmt) in Mailand und Congresso della navigazione interna am 23./26. Mai in Padua. Programme usw. sind erhältlich bei Ing. Mario Beretta in Tremezzo, Lago di Como.

Leipziger Messe 1948. Diese bedeutende, vom 2. bis 7. März abgehaltene Schau zeigt auf 76 000 m² Fläche das Angebot von 6000 teilweise auch nichtdeutschen Firmen, vor allem der Maschinen- und Apparate-Industrie. Der amtliche Messeausweis kann bei der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung Zürich, Börsenstr. 10, angefordert werden.

«Bauen und Wohnen» ist auch der Titel einer deutschen Fachzeitschrift, von der bis jetzt zwei Jahrgänge vorliegen. Sie erscheint im Verlag Otto Maier in Ravensburg, Schriftleiter ist H. Blomeier. Heft 10/11, 1947 behandelt in guter, sachlicher Darstellung Themen wie Strasse und Wohnung, «Rasteritis», Normung, Baumethoden, Wiederaufbau usw.

Die Fahrleistungen des Jubiläumszuges (SBZ 1947, Nr. 25, S. 325*) in der Zeit vom 19. April bis 10. November 1947 belaufen sich auf 22 700 km Vorführungs- und Ueberfuhrfahrten und 2400 km Leerfahrten. Insgesamt wurden 309 304 Personen befördert. Das Programm konnte ohne jeden Unfall abgewickelt werden.

Gewerbeschule und Kunstgewerbeschule Zürich sind anlässlich der öffentlichen Besuchstage vom 2. bis 7. Februar zur freien Besichtigung geöffnet. Der Unterricht findet zur Hauptsache im Gewerbeschulhaus am Sihlquai statt; nähere Auskunft ist durch Telefon 23 87 24 erhältlich.

Der Kurs der VLP für Regionalplanung im Engadin (S. 453 und 651* letzten Jahrgangs) wird in der Zeitschrift «Plan» Nr. 6, 1947, ebenfalls einlässlich besprochen, wobei viele weitere, sehr schön reproduzierte Pläne veröffentlicht werden.

LITERATUR

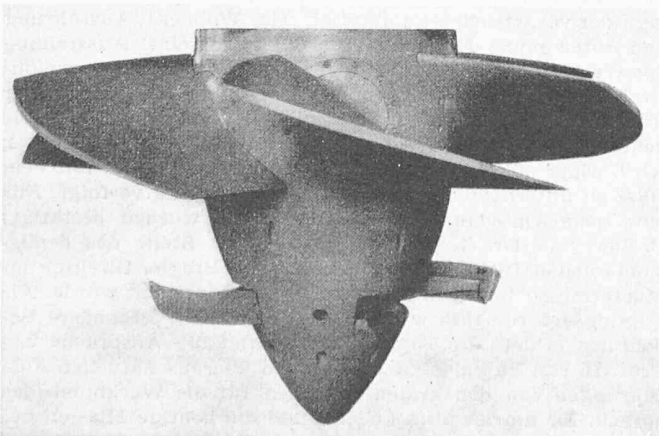
Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Magnetic control of industrial motors. By C. W. Heumann. 590 p. with 365 fig. New York 1947, John Wiley & Sons, Inc. and London, Chapman & Hall, Ltd. Price \$ 7.50.

Power System Stability. Vol. II. Transient Stability. By Selden B. Crary. 329 p. with fig. London 1947, Chapman & Hall, Ltd. Price 6 \$.

XXVII. Jahresbericht 1946 des Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrtsverbandes, Sektion Ostschweiz, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1946 bis 30. April 1947. 32 S. Zürich 1947, Selbstverlag.

Gasturbinenkraftwerke. Ihre Aussichten für die Elektrizitätsversorgung. Eine Studie von Ludwig Musil. 109 S. mit 52 Abb. Wien 1947, Springer-Verlag. Preis kart. 12 Fr.



BELL-Kaplan turbine von 6000 PS mit Bremsschaufeln

Anleitung zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden. Von Otto Winkler, 40 S. mit 10 Abb. Solothurn 1947, Verlag der Forstwirtschaftl. Zentralstelle der Schweiz. Preis geh. Fr. 2.80.

La Prospection électrique du sous-sol. Nouvelle édition revue et augmentée. Par E. Poldini. 119 p. et 52 fig. Lausanne 1947, F. Rouge & Cie, S. A. Prix broch. 10 Fr.

L'état actuel de la technique routière. Nouvelle édition. Par Daniel Boutet. 560 pages et 358 fig. Paris 1947, Editions Science et Industrie. Preis geb. 1420 franz. Fr.

Ueber das Kohlenvorkommen der «Schlafegg» ob Kandergrund (Berner Oberland) mit spezieller Berücksichtigung der Kohlen auf Spalten im Schrättkalk. Von E. A. Ritter und P. Kelterborn. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechnische Serie, Kleinere Mitteilungen Nr. 10, 27 S., 11 Abb. und 4 Tafeln. Bern 1946, Kommissionsverlag: Kümmerly & Frey. Preis kart. 4 Fr.

Magnetische Messungen an der Mangan-Eisenerzlagstätte Fianell (Val Ferrera). Von Ernst Niggli. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechn. Serie, Kleinere Mitteilungen Nr. 11 (Sonderabdruck). Bern 1946, Kommissionsverlag: Kümmerly & Frey. Preis kart. 3 Fr.

Der glimmerartige Ton in der Trias des Monte Caslano, Kanton Tessin. Von Stephan Magyar und Armin von Moos. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechn. Serie, Kleinere Mitteilungen Nr. 12, 34 S. und 10 Abb. Bern 1947, Kommissionsverlag: Kümmerly & Frey. Preis kart. 2 Fr.

Geologisch-petrographische Untersuchungen an der Ni-Co-Lagerstätte Kaltenberg (Turmanntal, Wallis). Von F. Gilliéron. Mit einem Anhang: Die Bergbauarbeiten in den Gruben Kaltenberg, Grand Praz, Gollyre und Plantorin im Sommer 1942. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechn. Serie, 25, Lieferung. 51 S. mit 22 Abb. Bern 1946, Kommissionsverlag: Kümmerly & Frey. Preis kart. 6 Franken.

Elektrizität und Gas in der Schweiz während der Jahre 1939 bis 1946. 23 S. und 14 Tabellen. Zürich 1947, herausgegeben vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband, St. Peterstr. 10, Preis geh. 2 Fr.

Lehre und Nutzen aus den Versuchen und Erfahrungen an ausgeführten Eisenbeton-Bauwerken in der Schweiz, 1924-1947. Fünfte Ergänzung 1947. Von M. R. O. S. 47 S. mit Abb. Beilage zum XXXVI. Jahresbericht des Vereins schweiz. Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten 1947. Bericht Nr. 99 der EMPA.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der 60. Generalversammlung

Sonntag, 31. August 1947, 9 Uhr,
im Hotel Palace und Kurhaus in Davos-Platz

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten des S. I. A.
2. Protokoll der 59. Generalversammlung vom 22. September 1945 in Zürich.
3. Bericht des Zentralsekretärs über die Tätigkeit des S. I. A. seit der letzten Generalversammlung.
4. Anträge der Delegiertenversammlung.
5. Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.
6. Verschiedenes.

Vortrag: Dr. Erwin Pöschel, Zürich: «Die kulturelle Situation Graubündens im Wandel der Zeiten».

Teilnehmerzahl: rund 250 Mitglieder und Gäste.

Anwesende Gäste:

L. Jungo, Eidg. Baudirektor, Eidg. Departement des Innern.
Reg.-Rat W. Liesch, Kl. Rat des Kantons Graubünden.
Statthalter C. Teufen, Davos-Platz, Landschaft-Davos-Gemeinde.
Prof. Dr. F. Tank, Rektor der E. T. H., Zürich.
Prof. J. Bolomey, E. P. L., Lausanne.
Dir. A. Amberg, A.-G. Drahtseilbahn Davos-Parsenn.
Dir. R. E. Berger, Verkehrsverein, Davos.
Dir. Dr. E. Branger, Direktor der Rhätischen Bahn.
Dir. E. Frei, Elektrizitäts- und Gaswerk, Davos.
Dir. G. Hässler, Kurverein Davos.
Dr. E. Pöschel, Referent, Zürich.
Ing. A. Brono, Vize-Präs. des Dänischen Ing.-Vereins, Kopenhagen.

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. R. Neeser, Genf.
Arch. Max Schucan, Zürich.

Schweiz. Gesellschaften:

Bund Schweizer Architekten (Arch. Rud. Gabarel).
Gesellschaft Ehem. Stud. der E. T. H. Zürich (Prof. Dr. F. Stüssi).
Schweiz. Baumeister-Verband, Zürich (Ing. F. Fritzsche).
Schweiz. Elektrotechn. Verein, Zürich (Dir. W. Werdenberg).
Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller (Ing. W. v. Orelli, Sekretär).
Verein Schweiz. Strassenfachmänner (Dr. E. Vogel, Sekretär).
Schweiz. Techniker-Verband (Herm. Huber, Ing., Präs.).
Schweiz. Verein v. Gas- und Wasserfachmännern (Dir. E. Hofmann).
Schweiz. Vereinigung f. Landesplanung (Arch. H. Marti).

Vereinsorgane:

Schweiz. Bauzeitung (Ing. W. Jegher).
Bulletin Technique de la Suisse Romande (Ing. D. Bonnard).

Presse:

Neue Zürcher-Zeitung (Dr. M. Hottinger).
Der Bund (Arch. W. Hauser).
Schweiz. Depeschen-Agentur (Dr. O. Beer).
Schweiz. Polit. Korrespondenz (Dr. O. Beer).

Lokalpresse:

Der Freie Rätier (Dr. A. Engli-Canova).
Bündner Tagblatt (Dr. Th. Stirnimann).
Davoser Zeitung (Dr. O. Beer und P. Valentin).
Neue Bündner Zeitung (Jules Ferdmann).

Vom Central-Comité sind sämtliche Mitglieder anwesend, nämlich:
Arch. M. Kopp, Präsident. Dir. Dr. M. Angst, Ing., Dir. E. Cholsy, Ing., R. Eichenberger, Ing., A. Rölli, Ing., G. Gruner, Ing., Prof. J. Tschumi, Arch.

Vorsitz: M. Kopp, Arch., Präsident.
Protokoll: P. Soutter, Ing.

Traktandum 1: Eröffnung durch den Präsidenten

Präs. M. Kopp eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden. Anlässlich der letzten Generalversammlung vom Jahre 1945 in Zürich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass mit dem Ende der Feindseligkeiten des zweiten Weltkrieges für die Schweiz eine Periode aufbauender Arbeit und der Kontaktnahme mit unsern Kollegen im Ausland anbrechen möge. Diese Hoffnungen haben sich indessen nur teilweise erfüllt. Wohl war es möglich, in den letzten Jahren erneut in regen Austausch mit ausländischen Kollegen zu treten und Auslandbesuche zu machen, wohl konnte man sich persönlich oder schriftlich darüber orientieren lassen, was im Ausland an aufbauender Arbeit geplant und zum Teil verwirklicht wurde, aber die Hoffnungen auf stabile politische Verhältnisse und eine aussichtsreiche Periode friedlicher Arbeit sind nicht in Erfüllung gegangen. Wir sehen im Gegenteil, dass wir nahe vor einer Zweiteilung der Welt als Tatsache stehen und es ist nicht abzusehen, welche Verwicklungen und Gefahren durch diese machtpolitische Rivalität der herrschenden Grosstaaten für die Welt und damit auch für unser Land entstehen.

Jedenfalls scheint es, dass unsere Einstellung zur Umwelt auch heute noch am besten damit gekennzeichnet wird, dass wir den hochgemuten Pessimismus bewahren, den uns schon in den gefährlichen Jahren vor dem letzten Kriege Prof. Karl Meyer als die Geisteshaltung des Schweizer empfunden hatte. Unter hochgemutem Pessimismus verstehen wir eine Geisteshaltung, die die schlimmsten Entwicklungen ins Auge fasst, die sich aber dadurch nicht abhalten lässt, in täglicher Pflichterfüllung das Beste zu leisten, das unsere Stellung zum Beruf und zum Volksganzen erfordert. Nach den Zerstörungen des Krieges wird in allen Ländern nur die restlose und tätige Einstellung zu vermehrter Arbeit die Möglichkeit sein, um in verhältnismässig kurzer Zeit die schlimmsten Folgen der Kämpfe zu überwinden. Auch uns, obwohl wir vom Kriege verschont waren, nötigt unsere Stellung als kleines Land ohne machtpolitische Möglichkeiten, ohne Kolonien und ohne Rohstoffe, in intensiver Arbeit unsern hohen Lebensstandard zu erhalten, den wir uns erworben haben.

Der Sprechende eröffnet die Tagung mit dem Wunsche, dass jeder in diesem Sinne an seinem Posten seine Pflicht erfülle zur Ehre des Vereins und zum Wohle des Landes.

Traktandum 2: Protokoll der 59. Generalversammlung

Das Protokoll, das ordnungsgemäss in der Schweiz. Bauzeitung Nr. 26 vom 29. 12. 1945 und im Bulletin Technique de la Suisse romande Nr. 1 vom 5. Januar 1946 veröffentlicht wurde, wird stillschweigend genehmigt.

Traktandum 3: Bericht des Zentralsekretärs

Auf die Wiedergabe des Berichtes des Zentralsekretärs wird verzichtet, da dieser Bericht sich in der Hauptsache mit demjenigen im Protokoll über die Delegiertenversammlung vom 30. August 1947 deckt (siehe SBZ 1947, Nr. 51 u. 52).

Präs. M. Kopp verdankt den Bericht und eröffnet die Diskussion, die nicht benützt wird. Der Bericht des Zentralsekretärs wird daraufhin mit Dank an den Verfasser genehmigt.

Traktandum 4: Anträge der Delegiertenversammlung

Präs. M. Kopp teilt mit, dass die Delegiertenversammlung keine Anträge an die Generalversammlung zu stellen habe.

Traktandum 5: Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung

Präs. M. Kopp gibt bekannt, dass die vorangegangene Delegiertenversammlung beschlossen habe, der Generalversammlung vorzuschlagen, die nächste Generalversammlung im Jahre 1949 abzuhalten und dem Central-Comité Vollmacht zu erteilen, Ort und Zeit später festzusetzen, da es nicht möglich war, einen Vorschlag zu unterbreiten. Dieser Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

Traktandum 6: Verschiedenes

Herr Ing. A. Brono, Kopenhagen, Vize-Präsident des Dänischen Ingenieurvereins, der sich auf der Durchreise in der Schweiz befindet, bringt Grüsse der dänischen Kollegen und wünscht eine bessere Zusammenarbeit der Ingenieurverbände der kleinen Nationen, die ähnliche berufliche Probleme zu meistern haben. Nur durch diese Zusammenarbeit wäre es auch den kleinen Nationen möglich, auf internationaler Basis ihren Einfluss durch gemeinsames Handeln geltend zu machen.

Herr H. Huber, Präsident des Schweiz. Techniker-Vereins, bietet dem S. I. A. die freundlichen Grüsse und Glückwünsche des S. T. V. Die heutige Tagung ist von besonderer Wichtigkeit, weil die öffentlichen Verhandlungen über die Regelung der Titelschutzfrage eingeleitet werden. Nach